

Von Roman Gerth

Einmal wurde Martin Hinteregger der Besuch eines Fast-Food-Restaurants fast zum Verhängnis. In der Nachwuchsakademie von RB Salzburg galten klare Regeln für die Fußballtalente auf dem Weg zum Profi. Seine Mitspieler befolgten die Bitt-ruhe, Hinteregger ging indes um 23 Uhr für Burger und Co. raus. Der Salzburger Klub drohte ihm seinerzeit einen Internatsverweis an. „Ich weiß immer noch nicht, was daran so schlimm sein soll“, sagt er heute, anderthalb Jahrzehnte später. Ex-Fußballprofi Hinteregger blickt auf eine bewegte Laufbahn zurück, die er im Sommer 2022 – begleitet von vielen Nebengeräuschen – beendete.

Der Österreicher, kurzes blondes Haar und Dreitagebart wie zu aktiven Zeiten, kommt im blauen Trainingsanzug zum Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) in die Cafeteria der Sportschule Lindabrunn, gut 45 Minuten von Wien entfernt. Mehrere Sportplätze gibt es auf dem Gelände, ein österreichisches Nachwuchsnationalteam ist dort einquartiert. Der Ort ist abgelegen, außerordentlich ruhig. So genießt es „Hinti“, wie Hinteregger nur genannt wird.

Dem Lärm des Fußballgeschäfts kehrte der mittlerweile 31-Jährige den Rücken zu. Während seiner Karriere sorgten seine Interviews für Schlagzeilen – kleinere und größere. Dazu eilte ihm der Ruf voraus, die Sperrstunde nicht immer so ernst zu nehmen. Ein Beispiel: Als Hinteregger im September 2019 bei Österreichs Nationalelf weilte, feierte er seinen Geburtstag feuchtfröhlich bis 5 Uhr. Im folgenden Spiel wurde er nicht berücksichtigt, man schob von Verbandsseite eine Wadenverletzung vor. Ein paar Tage später wurde der wirkliche Grund medial bekannt. Wegen dieser Vorfälle sowie manch charmant-ehrllicher Aussagen verdiente sich der Mann mit dem eigentlich so ruhigen Gemüt die Bezeichnung „Kultkicker“ – eine aussterbende Spezies im glattgebügelten Profifußball.

Das Image wackelt

Hinteregger war über Jahre erfolgreich, ein sehr guter Bundesliga-Spieler, gewann mit Eintracht Frankfurt die Europa League, absolvierte 67 Länderspiele (vier Tore) für Österreich. Die Leistung auf dem Rasen stimmte meist. „Darum geht es doch“, betont er. „Wichtig ist es, von Minute eins bis 90 seine Topleistung zu bringen. Heute denken viele, es ist wichtiger, in den Krafraum zu gehen, sich einen Shake zu holen oder nach dem Spiel ins Kältebecken zu gehen. Vielleicht hilft das, vielleicht aber auch nicht.“ So liebten ihn die Fans, gerade in Frankfurt. Sie wussten, was sie vom knallharten Verteidiger („So wurde ich wahrgenommen, dabei war ich ein gut ausgebildeter Fußballer“) erwarten konnten: 100 Prozent Einsatz und Wille. Die Eintracht-Anhänger feierten ihre Nummer 13, es gab die „Hinti Army“ – eine Lobeshymne, abgewandelt vom Song „I'm in The Army Now“, eigene Fanartikel inklusive.

Dann, Mitte Juni 2022, prasselte heftige Kritik auf Hinteregger ein. Zwischen dem Moment des größten Triumphs – dem Sieg im Europapokal-Finale gegen die Glasgow Rangers – und jenem Moment lagen nur wenige Wochen. Hinteregger organisierte in seinem Heimatort Sirmitz in Kärnten das Freizeitturnier „Hinti Cup“. Und statt über den „Kultkicker“, der mal über die Stränge schlägt und unbequeme Wahrheiten ausspricht, schrieb die Öffentlichkeit über den Profi, der für das Turnier eine Geschäftsbeziehung mit Ex-FPÖ-Politiker Heinrich Sicks eingeleitet, den man den Rechtspopulisten in Österreich zuordnet. Ein Journalist deckte die Zusammenhänge auf, in Deutschland gab es einen Aufschrei. Die Eintracht reagierte mit einer Stellungnahme,

Der Europa-League-Titel mit Eintracht Frankfurt krönte Martin Hintereggers Karriere – kurz danach beendete er sie (linkes Bild). RND-Reporter Roman Gerth besuchte den Österreicher in der Nähe von Wien (Mitte). In seiner Heimat Sirmitz kümmert sich Hinteregger um den Bierfassantrieb (rechts). FOTOS: IMAGO/FLORIAN ULRICH, FLORIAN PESSENTHEINER, RND



HINTI NEUES LEBEN

Martin Hinteregger war ein Fußballprofi der Marke „Kultkicker“, der von den Fans selbst nach kontroversen Aussagen verehrt wurde. Im Sommer 2022 beendete der Österreicher seine Karriere im Alter von nur 29 Jahren. Inzwischen lebt Hinteregger ein Leben abseits des Rampenlichts. Eine Begegnung.

„

Ich investiere meine Zeit sinnvoll, um mit der Stiftung weiterzukommen.

Martin Hinteregger,
Ex-Fußballprofi

Hinteregger distanzierte sich ausdrücklich und beendete die Zusammenarbeit.

Er verurteilte „rechtes, menschenverachtendes Gedankengut“, stellt er wiederholt klar, „ich hätte nicht erwartet, was daraus gemacht wird.“ In der öffentlichen Wahrnehmung wird das Thema oft als Grund für sein Karriereende genannt. In ein Stadion kehrte der Innenverteidiger nämlich nicht mehr zurück.

Hintereggers Lebensaufgabe

Ende Juni endete Hintereggers Profilaufbahn. „Alle haben das in Zusammenhang mit dem ‚Hinti Cup‘ gebracht“, sagt er. Das sei aber „einfach nicht wahr“, bei seinem Turnier wollte er ohnehin die Nachricht verkünden, dass er aufhört. Den Gedanken habe er seit Herbst 2021 gehabt, der Entschluss verfestigte sich bis Frühjahr 2022 – also Wochen vor dem Europa-League-Titel und dem Sicks-Eklat.

„Meine Entscheidung hatte Gründe“, klärt Hinteregger auf. Er

wollte jenen medialen Fokus nicht mehr, sondern etwas anderes, das er nun umsetzt – und das ihn glücklich macht. „Als Profi bin ich gegen halb neun aufgestanden, am Ende konnte ich mich kaum aufraffen“, so der Ex-Frankfurter, der in seinem Buch von mentalen Problemen und Schlafstörungen während der Laufbahn berichtet hatte. „Jetzt stehe ich um sieben auf, gehe gern aus dem Haus, arbeite rund um die Uhr mit Kindern und nebenbei noch an zwei größeren Bauprojekten.“ Er unterstützt Teenager in seiner Heimat, die an den gesellschaftlichen Rand „abgeschoben“ werden, wie Hinteregger es nennt. „Einige haben keine Familie, andere leben in katastrophalen familiären Umständen, andere wiederum sind geistig oder körperlich eingeschränkt.“ Ihnen wolle er neue Hoffnung geben.

Zum ehemaligen Fußballer blicken sie auf. „Sie hören zu, ich gebe gern etwas zurück. Jeder braucht etwas, das ihn antreibt“, berichtet Hinteregger. Er gründete die

„Chancen Leben Stiftung“. In Eigenregie, ohne große Hilfe von außen, bietet er den Teenagern an, Fußball zu spielen, zu klettern und sich in Vereinen zu sozialisieren. Er besorgt Sportschuhe und Trikots, zahlt alles aus eigener Tasche. „Es geht um sehr viele Kinder, die im Leben nie eine Chance oder Unterstützung bekommen würden“, sagt Hinteregger. Wenn er darüber redet, wirkt er gerührt. „Dank der Möglichkeit herauszufinden, was ihre sportliche, musikalische Passion ist oder welche auch immer, können sie von der Straße, Drogen und Straftaten ferngehalten werden“, sagt er weiter.

Nebenbei coacht Hinteregger seinen Heimatklub SGA Sirmitz, bei dem er zuletzt sogar noch als Spielertrainer aktiv war. Das ist auch der Grund, wieso er in der Sportschule Lindabrunn anzutreffen ist: Er erwirbt die Übungsleiterlizenz, die es in der 5. Liga Österreichs braucht. Parallel organisiert der Kärntner mit „Coach 13“ – angelehnt an seine Rückennummer – ein Trainingsprogramm für Talente.

Jugendliche von elf bis 14 Jahren sollen eine zweite Chance bekommen, um ihren Traum vom Fußballprofi in Ruhe und ohne großen Leistungsdruck verfolgen zu können. Zu den Übungseinheiten beim Heimatverein bekommen die Spieler die Möglichkeit, zusätzlich bis zu sechs Mal bei „Coach 13“ zu trainieren. „Für mich war die Akademie in Salzburg genau das Richtige“, sagt der ehemalige Profi, „das gilt aber nicht für jeden.“

Disput mit Baum vergessen

Für das, was er jetzt tut, müsste sich Hinteregger nicht „aufraffen“, wie in der Endphase seiner Karriere. Die soziale Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen treibe ihn an. „Es geht so vielen schlecht, ihnen will ich helfen“, sagt Hinteregger. „Abends

Neue Lebensaufgabe: Martin Hinteregger (Mitte) setzt sich mit seiner Stiftung für sozial benachteiligte Kinder ein.

FOTO: FLORIAN PESSENTHEINER

komme ich heim und bin glücklich. Das gibt mir Kraft. Da merke ich jedes Mal, Fußballer war nicht mehr das Richtige für mich.“ Seine Erkenntnis: „Das Lächeln der Kinder zählt mehr als ein Sieg.“

Wer Hintereggers Karriere kennt, der weiß, welchen Wert diese Aussage hat. Dort gab es neben dem Titel im Europapokal, bei dem er wegen einer Verletzung im Finale sogar fehlte, viele emotionale Momente. Etwa 2019: Ein Fan nahm den weinenden „Hinti“ unter dem Londoner Nachthimmel in den Arm, weil dessen verschossener Elfmeter im Europa-League-Halbfinale beim FC Chelsea das Ausscheiden bedeutete. Dieses Bild zierte auch das Cover von Hintereggers Buch „Innensicht“.

Daneben bleiben eben auch die Anekdoten von Kneipenbesuchen – oder das, was er noch heute als Missverständnis beschreibt, „weil Hochdeutsch für mich eben eine Fremdsprache ist“. Im Januar 2019 lief es für seinen Klub FC Augsburg unter Trainer Manuel Baum nicht rund. Nach einem 0:2 gegen Borussia Mönchengladbach antwortete Hinteregger auf die Frage, ob der Coach das Team noch erreiche: „Ich kann nichts Positives über ihn sagen und will auch nichts Negatives sagen.“

Hinteregger wurde suspendiert, Baum wenig später entlassen. „Man warf mir vor, ich hätte den Satz gesagt, weil ich mich wegstreiken wollte. Das stimmt nicht. Dafür wäre ich gar nicht clever genug gewesen“, scherzt er längst. Heute sei der Disput vergessen, ist sich der Österreicher sicher, „mit Manuel habe ich mich immer blendend verstanden“. Bereuen möchte er den Satz aber nicht, „dadurch kam der Wechsel nach Frankfurt zustande, da war die schönste Zeit meiner Karriere“.

Mit den Kids Burger essen

Fangesänge und Rampenlicht sind nun passé. Eigene Freizeitbeschäftigungen wie das Jagen, die Ziehharmonika und die Ausbildung zum Hubschrauberpiloten rücken dennoch in den Hintergrund. „Ich investiere meine Zeit sinnvoll, um mit der Stiftung weiterzukommen“, sagt der ehemalige Fußballer. Der lernte gerade auch, was Besuche in Fast-Food-Restaurants bedeuten können, wenn man nicht die Regeln einer Nachwuchsakademie befolgen muss.

Als es kürzlich zu stark regnete, musste für „seine Kids“ eine Alternative zu den Aktivitäten draußen her. „Da sind wir Burger essen gegangen“, so Hinteregger, „das konnten sie nicht, es war für sie wie Ostern und Weihnachten zusammen.“

